



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

30. Von den nothwendigen Eigenschafften eines rechtschaffnen Gebetts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](#)

Am Fünften Sonntag nach Ostern.

Die Dritte Predig.

Von den notwendigen Eigenschaften oder Umbständen eines wolbetenden Menschen.

Thema Sermonis.

Ipse enim Pater amat vos, quia vos me amatis, & credidistis, quia à Deo exiui.
Ioann. I 6. Cap.

Ex/der Vatter selbs/ hat euch lieb/ darumb/ daß ihe mich geliebt habt/ vnd geglaubt/ daß ich von Gott aufgangan bin.

EXORDIUM.

I. Coceptus
Christus
weiset uns
auf
hier in allen
Nothen.

II. a. 2. 2.
Lucas 1.

Luke 1.

As er aber leßlich in euerster Armut geraten/ vnd
solchen Hunger erlitzen/ daß er begehrte seinen Bauch
mit Schweinreber oder Saukletten zufüllen/ vnd von
niemand hätte bekommen mögen/ da schlug er in sich selbst
vnd bedacht vernünftiglich durch was Mittel in Weeg
er seines Hungers vnd Elends abkommen möcht/ fande
also kein besters Mittel/ als daß er widerumb heim kehre
zu seinem Vatter/ vor demselben sein Schuld demütig-
lich bekenne/ vmb Gnad und Verzeihung bitten thate/
selle auch diesen Fürsatz fluchs ins Werk/ vnd erlangt
mir bitten vnd beteten bey seinem gütigen Vatter alle Ge-
nade und Wohlthat.

Sein Vatter ließ ihn als bald von neuen bekleiden/
und auffs beste speisen und tränken.

Was nun im Euangelio Lucas der Buchstaben von
dinem verlohrnen und widerkehrnen Sohn ausspricht/
das diente der geistliche Verstand auf einen jeden sündi-
gen Menschen/ wie wir leyden alle seynd/ niemand auß-
genommen/ das Psalterlied schreibt vber uns. * Sie
waren alle abgewichen/ von Gottes Gerechtigkeit
vnd alle mit einander vndichtig/ da war keiner/
der gutes thät/ auch mit einer/ ihe Rachen ist ein
offnes Grab/ in ihren Zungen haben sie betrüg-
lich gehandelt/ Schlangengift ist vnder ihren
Leffzen.

Die Sünd macht uns zu verlohrnen Kindern/ daß
wir all unsers Gut und Erbtheils verant werden/ vñ da-
rüber/ so wir uns mit bekehren/ und zu Gott unserm Vat-
ter wenden/ emiglich verdorben seyn müssen.

Am ersten/ so nimmt die Sünd von uns hinweg die rechte
und währe Erbtheil/ nemlich das himmelische Erbtheil
darzu/ wir anfänglich erschaffen/ und durch Christi Blut
erkaufst worden/ dann dahin/ sagt die Offenbarung Jo-

Dochdigtige inn Christo Jesu: Die Annis *) mag nichts beslecken/ das einige Sündmaul
an ihm hat/ gelangen. Am andern/ so verschwenden wir mit sündigen die
natürlichen Güter/ als da seynd schärfste des Verstands
subtile Vernunft/ Geschwindigkeit Menschlicher Gedächtniß/ Schönheit des Leibs/ Stark der Glieder/ diese
vnd andere Natürliche Gaben lednen durch das sündige
Wesen bey mancher böswilligen Seele großen Schaden
und Verfinsterung/ das wir darüber nit unbillig in Gottes Wort * thorzen vnd unvernünftige Thier geschöpft
werden. Der Prophet Moses nennt das sündhaft Jüden Volk ein unweis thoreches Volk/ vñ der Königlich
Prophet sagt * vor allen Sünden in gemein: Da der Mensch in Ehren war/ hat ers mit geacht/ son-
der ist den unvernünftigen Thieren verglichen/
und denselben ähnlich worden.

Drittens/ die Sünd erwidert die Güter des Glücks/
als nemlich zeitlicher Ehr/ Reichtumb/ guten Namen/
Würde/ Ansehen/ Gunst vnd Gnad der Menschen/
gleichlichen fortgang all seiner Arbeit/ Gewerb vnd Hand-
zeichnung.

Die Sünd (sagt der weise Mann*) macht die Völ-
cker armeselig/ sonderlich aber verursacht grosse Arm-
eseligkeit/ das vnordenlich spielen/ saufen/ galanisieren/
zanken vnd greinen/ inmassen die Erfahrung genugsam
für Augen stelt.

Viertens/ so versichern wir auch durch sündigen
alle Güter der Gnaden vnd geistliche Verdienst/ die wir
bleibend in der Unschuld zugewarren hätten. Die Pro-
phet Ezechiel sagt: * Wahr sich der Gerecht
von seiner Gerechtigkeit wird abwenden/ vñ
böses thun/ wie da pflegt der Gottlos all seiner
Gerechtigkeiten wird nimmer gedacht. Er muß
verderben/ will der Prophet sagen/ vnd hülft ihm alles
nichts/ was er gutes gehabt hat/ wann er sich daruon ab-
wenden/ vnd böses stiftet.

Darauf folgen nun allerley Plag vnd Straffen/ wie
dem verlohrnen Sohn widerfahren/ als Hunger/ Thew-
rung/ Krankheiten inkratze Jahr/ böse Sichten/ Un-
ruhe/ Krieg vnd allerley Trübsaal/ inmassen im Gesag
Dich Deuteronomij* den Überteitern Göttlicher Ge-
bott ausführlich gerowen/ lauten. Wann du mit
hören wirst die Stim des Herrn deines Gottes
daß du haltest vñ thust alle seine Gebot/ so wer-
den alle flucht vber dich kommen/ vnd dich treffen/
verflucht wirst du seyn in der Statt/ verflucht
auff dem Acker verflucht wird seyn dem Scherw/
samt allem/ daß dir vbrig ist/ verflucht wird
seyn die Frucht deines Leibs/ die Frucht deines
Lands/ die Heerd deiner Ochsen vñ deiner Schaf
verflucht wirst du seyn/ wann du eingehest/
vnd verflucht / wann du aufgehest. Der
Herr wird vnder dich senden den Hunger
vnd

und mangel/vnd den Fluch in allem das du für die Hand nimbst daß du thust/bis er dich vertilg/vnd bald vmbbring/vmb deines bösen Thuns willen. Der HERR würde dir Pestilenz also lang zufügen/bis er dich vertilg/der HERR wird dich schlagen mit Armut/Sieber/Hitz/Brand/vnd mit vergiftetem Luste/vnd Milchaw/vnd würde dich verfolgen bis er dich vmbbring/ie.

Der Himmel der über deinem Haupt ist/wird ährin seyn/vnd die Erden die du tritest unter dir/Eyßen/ie.

Der HERR würde dich vor deinen Feinden fallen lassen/der HERR würde dich schlagen mit drüsigen Egypten/mit Feingwärzlein/mit Grinde und Kratz/dass du nit Kunst heyl werden/ie.

Der HERR würde dich schlagen mit Unsinigkeit/Blindheit vñ Rasan des Herzens/vnd wüste tapen in Mittag/wie ein Blinder tapet im tunsteln/vnd wirst auf dem Wege nicht kommen/vnd wirst Gewalt vnd Unrecht leyden müssen all dein Lebenlang.

Wolan all diese Plagen vnd armeseligkeiten/schweben stäbts vor unsren Augen/wir seynd keinen augenblick versichert/ob nicht eine oder mehr von den angezeigten Plagen uns ergreifen und ängstigen werde. Der halben unter gewisser HERR vnd Henxland/dem all unsrer Noth vnd Anlichen ganz wol bekandt/mit der natürliche Antheitung in gefährliche Zuständen tressenlich über einsimmer/vnd lehret uns vermog hennigs Evangeliums/in allen Nöthen den hmlischen Vater vmb Hülf vnd Gnad anzusprechen/sagen: Bittet so werdet ihr empfahen/ie. Hiermit gibt er uns gleichsam zuverstehen/das andächtig guthergnige Gebet wäre das beste/leichteste und nothwendigste Mittel/dardurch wir aller Gefahr entkommen und ledig werden.

Eben zu diesem Ende ist auch von der Christlichen Catholischen Kirchen/die angehende Kreuzwochen verordnet worden/das wir Gott den Herren mit Prozessionen/Letanien/Gebet/Creuzgang und Wahlarten/herzlich vmb abwendung alles vbels bitten/vnd sein väterliche Gnad ersuchen sollen.

Auff das wir aber bei dem Göttlichen Thron nie vergeblich ohne frucht und Erhöhung bitten/oder anstoßen/sonder unsers Gebets barmherziglich erhört werden/so hab ich mir fürgenommen vorhabener Predig den eigenschaften oder umständen zu erläutern/die ein jeder bettendier Mensch an ihm haben muß/welcher der Gewehrung würdig und werth seyn wil.

NARRATIO.

Der Text laut heut also. Er der Vatter selbst hat euch lieb/darumb dass ihr mich ge-
liebt habt/vnd geglaubt/dass ich von Gott aufgangen bin/ie. Seitmal unser lieb und mitlendigster/gewisser HERR vnd Henxland/vns alle in gemein zum Gebet vermahnet/vnd die Gewehrung verhaissen hat/sprechend: Bittet so werdet ihr empfan-
gen/ie. Daher bei etlichen unvissenem ein Jertzumb entsehn möcht/als ob es weiter nichts mehr bedörft/als bloß mit Mund/oder im Hergen Bitten und bitten/sche/so deneit der HERR auch beynebens auf die Beschaf-
fenheit des et bernien Menschens. Dann nit ein jeder der gleich daher laufft vnd Bitter/* HERR/HERR/
Vatter unsrer der du bist im Himmel/gib uns vns
für täglich Brodt/erlöse vns von allem vbelic.
Werd gestracks erhöret/vnd seines Begehrns habhaft gemacht/die Eauglichkeit/des/der da bittet/muß vor allen dingen in acht genommen werden/dann wir erfahren ohne Zahl/dass vil bitten/vnd doch der Ortig/darumb sie bet-
ten/keines erlangen/wie gut sie sonst jümmet bitten/vnd

A wie häufig sie sich mit Creuzgehen immer bemühen/vr bearbeiteten/der mangel sitzt auf ihzselbst/dieweil sie vntangliche Leut/ so der Erhörung nit würdig seyn/dann von einem rechte vnd wohgeratenen Menschen/der etwas erlangen kan/wird erstlich erforderet/dass er sich in Gottes Glad befindet/vnd von Gott gehet. Ade: Imassen unsrer HERR seine Jünger ditz Liebschaffte GOTES vergosset/vnd zu ihnen gesprochen hat. Am selben Tag werdet ihr bitten in meinem Nammen/vnd Ich sag euch mit/dass ich den Vatter für euch bitten woll/dann er selbst der Vatter hat euch lieb/ie.

Die Erfahrung bringt mit sich/wann die leibliche Eltern ihe natürliche Kind recht lieben/so kan es Vater und Mutter leichtlich bewogen/dass sie seinem Begehrten willfahren: Der Weismann sagt/* die Leb achtet es für wenig vnd nichts/wann sie alß Gutres Haß geben soll/wosfern aber das Kind schlechlich oder gar nie von seinen Eltern geliebt wurde/so kan es mit seinem Vater schwärlich/oder gar nichts erhalten/sonder wirdt vilmehr mit Straff und harde Worten abgeschafft. Eben

ein solche manning hat es mit GOTT oben im Himmel/von welchem der H Lehrer Damascenus schreibt/* das er vil warhaffter unsrer Vatter sei (weil er ons/dawit nit waren/erschaffen hat) als diejenige Eltern so ons gebahren haben/seymahl auch die das sie seynd/vnd gebären können/ auf seinem Verstande erlanget haben/ie. Wer nun diesen humanischen Vatter zum Liebhaber hat (schreibt der H. Cyprianus*) dem wirdt nichts mangen/im fahl GOTT dem HERRN selber

A nichts abgeht/ie. Aber wie seynd versichert vnd ver-
gawist/das in unserm Göttlichen Vatter in Ewigkeit nichts
gebrechen oder mangeln werde. Von ihm sagt das Psal-
tierlied/* Der HERR ist gross vnd sehr loblich/vnd seiner Größe ist kein Ende/Kindeskinder werden deine Werk preisen/vnd von deinem
Gewalt sagen/dein Reich ist ein Reich zu allen
Zeiten/vnd dein Herrschaft wehet für vnd für
allweg/ie.

Weil dann GOTES Reich/Macht/Gewalt
B und Herrlichkeit nit abruht/sonder ewiglich verblebt/so sagen wir mit dem H Lehrer Cypriano mit unrechtfertigen den Göttlichen Vatter zum Liebhaber hat/demselben könne nichts mangen/er begehret was vnd wieviel er wölle/wanns anders ist seinem Nutz vnd Heil dienstlich ist/seymahl auch die Hand des Gabers nie kan gespreit/oder ausgelärt werden/folches beträffender GOTT selber durch den Propheten Iesaiam/* in dem er daselbst verspricht/er wöll mit denen so er lieb hat/ein ewige Be-
blindnis machen/darben manigfach erkennen soll/

C das eben die der Stamm vnd Geschlecht seye/welches der HERR gesegnet hat. Dann ein Pact oder Ver-
bündnis machen/ist so vil als mit einem sich vereinigen/
für einen vertrauen Freunde annehmen/vnd demselbi-
gen (wosfern er begehr vnd bedürftig ist)/in nöthen helfen/vnd bespringen/ie.

Was nun GOTT der HERR mit dem Worte
A fecidus, Verbündnis oder Vertrag zu gesage/das hat er Cōceptus auch mit vilen Exemplen würtlich erzeigen/Inmassen in Tempel GOTTES Wort an dem Gotseitigen Patriarchen des krafft-
Geschlechtes zu seymahl das Geschlecht von Gott zu Gebets sonderbar geliebt/ für seine Kinder vnd glaubige liebte Leut.
Freunde angenommen worden/so hat er sie in allem/was sie ihnen fürgenommen/reichlich gesegnet/vnd ihres Gebets günglich erhöret/ie.

Im Buch der Geschops/* wird angezeigt/well
Dass in Gottes Gnad war/so ist er nicht allein sämt all
den seinigen in der schrecklichen Wassergluß/vor dem un-
bergang errettet worden/sonder hat auch mit seige Opfer
zu Gebet den Zertigten Gott dermaßen versöhnet/dass er

Nrrr ihm

hm versprochen/die Welt nimmermehr mit Wasser also ierschlich zu strafen/vnd aufzudulgen/wie damals geschehen ist. Dessen zu wahrer vrlund schen wir gemeinglich wann ein langwirtig Regenwetter anfalte/in der Lufft einen ~~zwey~~ hr schöngesfarben Regenbogen/das wir wegen des bösen Un gewinters uns des endlichen undgangs nit besorgen oder fürchten sollen.

Zu dem Gebet des großvatters Abrahams * hat sich Gott also geneigt vnd wifährig erzeigt/das er der mächtigen Stadt Sodoma vnd Gomora/sambt seinen ganzen Landschaft verschonen wollen/wān nur dō gerechte Seelen darinn zu finden wären/wie dann auch sein Bruder Lot die ganz Statt Segot/mit Gebet * vor der entseßlichen Schwelbürste erretter hat/das sie nicht mit andern Stätten vnd Dörfern der Landschaft Sodoma im Rauch aufzogen ist.

Vom Patriarchen Jacob * schreibe S. Paulus/weil derselb seiner frombkeit halber von Gott geliebt war/ so hat er * die Würdigkeit der Erstgeborenen vnd den Sege seines Vatters Isaacs/vor dem eltern Bruder Esau bekommen/es verpflichtet sich auch der höchste Gott mir Jacob * er möll allenhaben sein Beschützer seyn/das es ihm glücklich ergeln/vnd seinen Feinden obigen soll.

Der berühmt Heerführer Moyses/ war Gott ein angemeter geliebter Freund/* darumb verhüter er den grimmen Zorn Gottes mit inbrüstigem Gebet / das die Straff vnd endliche anstrengung/über das meinadige abgötisch Judentvolk nit ergehn können: Der Biblische Herr sagt: Moyses bate den HErren seinen Gott vnd sprach/ Ach HErr warumb wil dein Zorn ergrimmen/über dein Volk/ das du mit grosser Kraft vnd starker Hand hast aus Egyptens Land geführt/halt auff deinen Zorn vnd sey gnädig über die Bosheit deines Volks/ Also ist der HErr gnädig worden/dass er nit thet das Ubel/ dass er wider sein Volk geredt hat.

Der H. ErzEngel Raphael sprach zum Altarbeiter Tobia * Weil du Gott angenehm warest/ so hat mich der HErr gespydet/das ich dich heyle/ desgleichen auch Saram deines Sohns Weib von dem teuflischen Gespenst erledige/ vñ da du bestest mit Trähern vnd die Todten vergrubest/ hab ich dem Gebet für Gott getragen/ze.

Von dem jungen Knaben Samuel wird gelesen/* weil Gott mit ihm war/ so wuchs er auss in allem guten/ mentalisch lobet sein Aufrichtigkeit/vnd erkandte/ dass er ein gerever Prophēt des HErrn war.

Ebnermassen wird auch von David vnd Salomo bezeugt/* weil sie Gott angenehme auferlesne Männer gewiss/so haben sie mit ihrem Gebet erhalten/ was sie verlangt haben: David bestätigung seines Reichs: Salomon aber Weisheit/ Chr vnd Reichthum.

Von der seligsten Jungfräuen Maria liest man in der Offenbahrung S. Brigita * das sie jederzeit/ auch zuvor ehe sie Gottes Sohn in ihre Jungfräulichen Leib empfangen/ in Gottes Lieb vnd Gnaden gewest/ ja inbrüstig ist sie von Gott geliebt worden/ seymal auch sie von Kindheit an/ in keinem andern ding freud vnd wohgefallen gehabt/ als in Gott ihrem HErren. Es schreibt aber von ihr der brittische Lehrer Bonaventura * Taglich/ so lang sie im Tempel gewesen/ nemlich vom dritten Jahr an ihres Alters/bis auf ihr Mannbarkeit/ hab sie neben andern Boltharen auch die mit sonderbarer Andacht begehet/ Gott wolle sie so vil begnaden/ das sie diejenig Jungfrau/ welche Gottes Sohn gebähren wird/ mit Augen ansehen soll. Dass so sie begehet/ ist ihr nit allein als einer Gottliebener Seel widerfahren/ sonder noch mehr/ als sie begehet/ zur heil worden/nemlich das sie vnd kein andre den Sohn Gottes geboren hat/ der halben sie billich Engel vnd Menschen zu ewigen Zeiten

A benedeyen/ein wahre Mutter Gottes ehren vnd seck sprechen.

Auff ein sonderbare weiss stebet der höchste Gott den Exempl. H. Creuzrager Franciscum/darumb war er seinem Gebett ganz geneigt vnd wifährig / was der H. Franciscus in seinem Gebet verlangte/ das geschach vmb seines Gebets willen(wie S. Bonaventura * vnd Bartholomeus Pisanus schreibt) gab GO & E den Stimmen die Sprach / den geplagten vom bösen Feind Ruhe / den Auffzigen Rainigung / den Unanständige inbrüstige Confusio.

W andach/ den Welt Menschen veränderung zum Geistlichen Ordensstand/ den Sündern Buß vnd beteuhung/ den Brethaffien Gefindmachung von mancherley Krankheiten / dem Lande vnd Erboden Fruchtbarkeit/ darzu einen vollkommen Ablauf von Pein vnd Schuld der ganzen Welt zu gutem / dardurch alle vnd jede Seelen/ die sich solches Abläß den andern Tag Augusti mit Beicht vnd Communion habhaft machen/können Seelig werden: Daher beschreibt der Weismann * nit ohne Verwunderung und Frolockung seines Herzens/

C wie Väterlich vnd außnerwksam sich GO & E gegen seinen geliebten erzaige / was massen er dieschigen vor aller Bosheit vnd Schaltheit bewahre / von den Sündhaftesten hinweg nemme / darzu sein Gnad vnd Gnädigkeit reichlich mittheyle. Daß gleich wie ein Gleichung. Irdischer Potentat diejenigen am maisten erhabt/vnd reich machet/ zu welchen er die maiste Lieb vnd Maignung trägt/* also daß König Aßauer seiner liebsten Gemahlin Hester auf ihr begehet den halben Thael seines mächtigen Königreichs zugeben anerbitten.

A Ebnermassen erhabt vnd bereicht auch der Himmelsche Vater mit allerley Gaben und Gnaden/ welche er in seinem liebreichen Herzen geschrieben hat/ lasst ihm denselben Gebet jederzeit wolgefallen / vndt thut nach all ihrem Wunsch vnd begehren: Daher schreibt der H. Apostel Jacobus * in seiner Canonischen Epistel: Multum valet deprecatio Iusti aliud. Das stättet vnbefläschige Gebet des Gerechten vermag vil bey Gott dem HErrn.

Möcht aber vilesch jemande bey ihm selber gedencken und sagen/ seymahl der/ so fruchtbarlich beten/ Cocepus vnd seines begehrens will erhört werden/ von Gott dem Vater Go HErrn mit geliebt sein/ wie kan ich wissen daß mich Gott wissen gibt lieb hat oder ben wem mitlich erfragen/ daß ich in Gottes Segnung/ lieb und Gnad sehe/ darmit ich nit vmbsonst und verge/ ob wir in benlich bette? Antwort mein Christ/ es ist vnoch daß du Lieb seind vil hin vnd wider laufen sollest zu fragen/ ob dich Gott oder mit lieb oder hase/ dann dein engnes Gewissen ist dessen ein genugsammer Zeug/ vnd Dichter. Der geliebt Jünger Johannes schreibt in seiner ersten Epistel am 3. Cap.

C Wann ons unser Herz nit straffet/ so haben wir ein vertrawen zu Gott/ vñ alles woz wir bitten/wir den wir von ihm empfangen / das ist so vi geredt: Alsdann können wir ein starkes vertrawen zu Gott segen/ daß er vns lieb/ vnd unsers Gebets erhore wann unser Herz vnd Gewissen keines schwären Lasters überzeugt/ oder besichtiger wirdt/ze.

Dann weil nach laut H. schrift * dem Gerechten Gott/ zugleich verhaft seynd/ der Gottlos vnd sein Gottlosigkeit/ so ist leichtlich zuschliessen/ daß ihm auch der Gottlosen Gebet nit kan wolgefallen / der Weismann spricht. *Der HErr ist fer von den Gottlosen/ ~~fer~~ Pro. 15. ber der Gerechten Gebet erhört er/ze.

Im 1. Buch der König * wird vermeldt/ Gott Exempl. habe an den Ungläubigen Amalechitern rechnen wöllen/ daß vbel welches sie dem glaubigen Volk Israel zugefügt haben. Beschle deinnach durch den Propheten Samuel/dem Israelitischen König Saul/ daß er wider die Amalechiter aufsichet/ wider dieselben Streitten/ vnd keinem ding verschonen/ noch einigen Rauh.

Raub darvon begehrten oder behalten sonder beyde Mann vnd Weib / Kinder vnd Sängling / Ochsen vnd Schaff / Camel vnd Esel tödten soll. Soi dem Deselch kam Saul mit seinem Volk nit allerdings nach / sonder schonecen des Amalechitischen Königs Agag / auch was gut an Schaff / Kinder / Widdern / vnd gemöster war / woltens nit verberen / sonder führten mit ihnen davon / als aber Saul nach erlangtem Syg einen Bet vnd Opfertrag angestellt / auch von dem geraubten Dich herliche Brand- vnd Schlachtopffer züberauer hat / wolte doch GOTT solches Gebet nit erhören / noch alles töstliche Opferwerk zu gnaden annehmen / sonder hat vil mehr von seinem Angesicht den Saul zeitlich vnd ewig verloren / dieweil ihn sein Gewissen großer Sünd vnd ungehorsam beschuldigt und angeklagt hat.

Dergleichen lise man auch in der Machabeer Historie von dem Tyrannischen König Antiochus nach dem er sein Gewissen mit vil vergohinem unschuldigem Blut / auch mit andern Lastern ohne Zahl beschwärte / vnd darüber tödlich frank worden / hat er zwar Gebeter / vnd grosse Gelüdt gehabt / wann ihm GOTT widerumb aufgeholfen wirdt. Aber der Biblische Herr sage also. * Dieser Lazarus batte den Herrn von welchem er doch mit Barmherzigkeit erlangen würdt. Dann es gekümet ist in allweg / daß jene so die Zeit der Gnaden * nit wollen erkennen / vnde kein Zucht noch bessierung annehmen / zur Zeit der anfechtung von Gott verlassen / vnd an ihnen erfüllt werde / was der HERRE durch den Weisenmann * allen verstockten Sündbeschwartern Hersen getrohet hat : Ich will Lachen in eurem Sterben / vnd spotten / wann kommt daß ihr fürchtet / wann über euch kommt wie ein Sturm das elendt / vnd ewr Verderben als ein Wetter / wann über euch angst vnd noth kommt / denn werden sie mich anrufen / aber Ich werd sie mit erhören / sie werden sich fröhlich auff machen vnd mich suchen / vnd nit finden / darum daß sie gehasset haben die Lehre / vnd des Herrn Forsche mit angenommen / vnd haben meinem Rath nit gefolget / vnd gezeichnet all meine Straffen.

Abermal lise man Hieremia am 7. 11. vnd 14. Cap. daß das ständige Volk Israel grosses Fürbit dient gehabt / auch für sich selber Gebet / vnd Schlacht Opfer zu halten fürgenommen / aber GOTT sprach zum Propheten Jeremia * Du sole für dieses Volk nit vmb Gnad bitten / dann ob sie schon Fasteten / würdet ich ihr Gebet nit erhören / ob sie auch schon Brandopffer / vnd Schlachtopffer Opfertern / so will Ich sie doch mit annehmen / dann Ich will sie durch Schwert / durch Hunger / vnd Pestilenz vmbbringen.

Warumb hat GOTT damals weder daß Fürbit H. Leuh / noch daß Gebet seines berrangten Volks Israels annehmen wollen ? darumb / seitemahl ihres grossen Verbrächens halber der gütig GOTT sein Väterlicher lieb von diesem Volk abgezogen / vnd darüber / seinen häffigen Zorn vnd Gümmen über Leuh und Dich / über die Baum des Feldes / vnd über die Frucht des Erdbodens angesündet hat. Welches auch diesem Sündigen Volk andermahls geschehen / dan weil sie in den Zeiten ihrer König Hierobains vnd Jechu * von der einmahl gesafzen / vnd lang geblieben Abgötter nit abschauen wollen / so sagt die H. schrift / GOTT hab ein verdrüß über Israel gewinnen / was ist aber / über einen Verdrüß und Unlust fassen / als sein Hundt vnd Wolgesallen von demselben abziehen ? vnde sich seiner nit mehr achten ? diese gefasste Unlieb GOTTES speret auch damals alle Gnad der Erhörung / daß die GOTT verhasste Kinder Israel hilfloser ding von ihren Feinden müsten verborge / erschlagen / vnd aufgerigt werden.

Ist demnach vor allen dingen / vonnohen / zu der Erhörung unsers Gebets daß wir in GOTTES Lieb vnd Gnad erfunden werden / an welcher vil überwünschte Lieb kein zweifel / wann uns unser Gewissen keiner vngesäuhten verkarlichen Todesfundi straffen darf / dann der weise König Salomon hält mit Gott ein soliches gespräch * Du aber O unser Gott bist freundlich vnd Warhaftig / Geduldig vnd in Barmherzigkeit ordnest du alle ding / Sündigen wir mit / so wissen wir das wir bey dir geachtet seyn / dann dich kennen / ist volkomme Gerechtigkeit / vnd dein Gerechtigkeit und Krafterkennen / ist ein Wurzel der untdötligkeit / ic.

I I.

Am andern / so wird von einem recht / vnd wortbeitenden Menschen erforderet / daß er auch Christum den Herrn lieb hab / dann im heutigen Euangelio verhaftet der Herr seinen Jüngern die Lieb des Vaters / vnd Cöopepus Der Betreuer muss Christus vmb seiner Lieb willens sprechen / stam lieben. Erselver Vater liebt euch / darum daß ic mich geliebt habe / ic. Diese Worte geben lauter zu verstehen / soll anderst unser Gebet einen erwünschten Ausgang erlangen / so müssen wir auch den Eingeborenen Sohn des Vaters Christum Jesum / in des Namens und Verdienst wir Derten sollen / von Herzen lieb haben / vnd ditz war gibt die Vernunft / vnd die täglich Erfahrung / wann jemand bei einem grossen Herrn und Potentaten etwas auff bitten / aber desselben Kinder öffentlich oder wissenschaftlich Hass / schmähen und verachten woll / so wird gewißlich ein solcher Feind wenig mit all seinem bitten vnd Supplicieren erhalten / dann der Fürst gedachte als bald / weil du seine Kinder ansendest / so thust auch ihn selber / den Vatter dieser Kinder verhassen / nach gemainem Sprichwort / wer mich liebt / liebet auch meinen Hundt / und wär die meiningen verfolgt / ist auch mir abhold / folgenrit nit wahr / daß ich ihn erhören soll.

Es Fasten / Derten / Schreinen und Jammerin zwar die Juden sehr vil nach diter Zeit in ihren Schulen und Synagogen / ob sie doch in dem gelobten Lande widerumb möglichen zusammen konnen / vnd des schmählichen Elends / darum sie bei allen Völckern stecken / ledig und frey werden / aber der Gottlich Vatter lasst sie immer fort schreien und bitten / sedoch im wenigsten nit erhören / dieweil sie keinen Eingeborenen Sohn unsern einzigen Herrn Jesum Christum zu hassen nit ablassen / ja ihr Hass gegen dem gebenedeyten Sohn GOTTES / hat ihre verstockte Herzen so hart in fest eingenumen / daß sie noch heutigs Tags wünschen und begehrn / Christum den Herrn ärger ih Pönigen und zu tödten / als von ihnen vor Eltern jemals beschehen / ihren häffigen Willen beweisen / ihre gewliche Mörderische Thaten / die sie vil und oft an den Crucifixbildern / vnd sonderlich an dem Hochwürdigstem Sacrament Christi Fleisch und Bluts begangen / wann sie etwas dergleichen durch arge Peccata bekommen haben / ic.

Ein denkwürdige Historie * findet man t. den Historia. schriften des H. Lehrers Athanasiu Anthoni Bibliothecarii / Siegeberi und Cesarii Baronii / die sich in der Sprachlichen Stadt Berno mit einem Crucifixbild zugebrachten / Et. von. Anno 1515. 787. Sigebertus A. tragen hat / ic. Dann als selbe Bildernus ein Christus im Haubt / daraus er geogen / an der Wande vergrisen / hernach aber eben dasselb Zimmer von einem Judenten bestanden / vnd die Bildernus Christi bey dem Judenten erschen war / da ließen die sündembige vnd Elende Judente alle zusammen / verfamblierten sich zu dem obbehaltenen Haubt / Rissen die Crucifixbildnis Zornmütiglich von der Wand herunter / vnd sprachen untereinander / wir haben vernommen / daß unsere Vatter Jesum Nazarenum auf vielerley weis verspottet haben / also wollen wir auch diesem missfahren / darauf hinjungen

Am Fünften Sonntag nach Ostern/

fangen sie an der Bildniss unsers H. Erns ins Angesicht aufzepfen/ vnd Maulfischen zugeben/ auch mir unzahlbaren Lästerungen unterponen/ Hand vnd Fuß mit eisernen Nageln durchschlagen/ mit Eßig vnd Gall zu tränken/ mit Thörnen zu krönen/ vnd mit hohen Rohren auffs Hant zu schlagen/ vnd sprachen weiter/ wir seynd genugsam verständige/ das unsere Vatter die Seyten IESU mit einer langen eröffnete/ auch dis soll von uns nit underlassen werden. Hierauf ließen sie flugs ein langen herbtingen vnd befachen einem aus ihnen/ das er nach allen Kräfften die rechte Seyten des Bilds durchstechen soll/ alsbald solches geschehen/ da floß wunderlich aus der gefochtenen Wunden der Bildniss Wasser vnd Blut/ also reichlich/ das die Gottlosen Juden einen ganzen Aymer voll dieses Bluts/ aufgefangen haben.

Dergleichen Bludurstige oder Feindseelig Tha-

ten/ haben sie auch zu höchster schmaach Christi/ vil vnd oft an dem allerheiligstem Sacrament des Altars gerissen/ dessen noch heutigs Tags ein mercklich

Denckzeichen zu Brüssel in Brabant zwischen ist/ darum Martinus Bischoff zu Seggaw/ vnd andere mehr also

geschrieben.* Im Jahr 1369. haben die hässige Ju-

den/ auf Sarthamer antreibung/ des Nachts zu Brüs-

sel/ in die Capell S. Catharina heimlich gebrochen/ das

Sacramentenhäuslein mit Instrumenten Diabischer weiss

eröffnet/ das Eborium oder Gefässlein/ darinnen 16.

Severische Hostien/ vnd wider denselben ein grosser

Particul gewesen/ verstholtner weiss mir sich hinweg ge-

nommen/ vnd bis auf den H. Charfreitag in verwah-

rung gehalten/ nach dem aber der H. Tag/ auf welchem

unsrer lieber H. ERN für die Sünde der Welt/ den al-

lerschmählichsten Tod gelitten/ herben kommen/ haben

sie solch H. Hostien auf bitterhässigem Vndt vnd

Hass/ zur schmaach vnd verhonung/ mit Pfriemen

vnd Nadeln hämmersich durchstochen/ darauf dann

die rothen Blutstropfen reichlich geflossen/ zu geroiser

anzeigung ihrer vnuersöhlichen bludurstigen Feind-

schaft/ die sie immerdar gegen den Sohn GOD & IESU geragen. Wie kündten sie dann bei soicher häs-

sigkeit einiger erhörung würdig oder werth seyn?

Eben diese unwürdigkeit findet sich auch an den

Secten/ sie halten mehrmahl einen Vett/ vnd Fastag/

dass ihnen ihre lustige Anschlag sollen glücklich von stat-

ten gehn/ aber sie werden ihres Gebers nit gewehrt/ nit

allein darumb/ weil ihre Gebert vnd Anschlag wider die

wahre Catholiche Religion angesehen/ sonder auch weil

sie bitterhässige Mordseind Christi sein. Dann ob sich

wol die Secten/ mit dem Maul Christen nennen/ vnd

Feindhaber Christi sein wollen/ so werden sie doch von dem

Gestreichen Apostel Paulo. * Langner Christi/ vnd

offenliche Feind des Kreuzes Christi/ gescholten: erzei-

gen auch solche Feindschaft/ an Christi Kreuz vnd Hoch-

würdigstem Leichnam/ eben mit solchen bludurstigen

gewolchen Thaten/ wie die Juden pſlegten/ vnd dis ge-

schicht sonderlich von den new Evangelien/ so der Cal-

vinischen vnd Zwinglischen Gottlosigkeit anhangen.

Laureatus Surius schreibt/ das es bemeldten Secten

in England/ ein Freyd vnd Spil gewesen/ ja ihr feind-

seelige Wütigkeit gegen dem Sohn Gottes/ ist so weit

kommen/ das sie die Bildniss des gereuzigten Her-

lands/ mitten auf dem Schießahl zum schwarzen Na-

gepinceten gestellt/ vnd daret mit Pfen vnd Püren ge-

schossen haben/ welches dann ohne entzüglich Schmaach

vnd Gewaltigkeit nit geschehen können/ nemlich die be-

deutung des vgrwundten Herzens IESU so verächtlich

trachtet/ daraus weylt Wasser vnd Blut zu aller

Mensche Erlösung reichlich geflossen ist. Danoch ließen

die hässige Secten/ von ihrer angebornen Gewaltigkeit nit

ab/ sonder weiteren vnd bestissen sich vnder einander/ wel-

cher am ersten vnd besten/ das Herz vnd die H. Seyten

des Crucifixisten Heylandis/ durchschiesen möcht.

A Das Buch Theatrum Crudelitatis (verſehe der Keger Gewaltigkeit) genandt/ meldet/ das die Calumnen in Belgio bei der Stadt Gorcomio/ die Creuz Bildniss/ so man nach Christlichem gebräuch in allen Kirchen aufrichten thut/ hinweg geraubt/ vñ schändlicher weis an de helleichen Diebs Galgen aufzgehendt. Solchen Spot haben die Niderländische Calumnen/ mit dem Hochwürdigsten Sacrament gerissen/ solches aus den Gottshäfern geraubt/ mit ihren bludurstigen Händen (D laid: D gewel!) angedascht/ vñ mit eyseenen Nageln an das Christ. Creuz/ wo die Belchäter errosselt werden angehafft.

Die Calumnen in Frankreich (schreibt Surius*) habe den Hochwürdigsten Leichnam des H. Ern/ in den Consecraten Hostien/ den Schweine fürgeworffen/ mit Hüssen zertritten/ vnd den Sohn Gottes zur Rechten des Vatters/ einen Thoren vñ Narren gescholten/ das er seinen Leichnam vnder der gefalt des Brodes verborgen hat.

Solche feindseelig Gewaltigkeit/ haben auch die Caluminen vnd Zwingianer/ im Jahr Christi 1625. gelübt/ in Beldin und Gravbinden/ da sie sich der selben Orden als fridbrüder gewissense Secren/ beächtiger haben.

Niemand aber soll sich ärgern/ oder am Glauben des H. Sacraments brülich werden/ das die Raach Gottes nit alsbald augenscheinlich dareinschlägt/ dann weil der guttigste H. Ern sich weylt vom bösen Feind/ vñ von seinen Peinigern/ da er noch leiden vñ bötes empfunde sonnen/ andasten/ Erenzigen/ vnd Martern lassen/ vñ soll es

wund sein/ dass er jegndt (da er Glorifiziert/ vñ unleypdenlich im H. Sacrament zugegen) den Lästern vñ Schmähern übersehen. Dann solches geschicht zu der Secten mehern Pein vñ Verdammung jener Welt/ zum theil auch auf langwüriger Geduldigheit Erwähnung ihrer Vvh und Detehrung. Wann sich demnach die Juden und Secten von ihrer feindseeligkeit betheyt/ guglaubig wurden/ vñ den gebenedeyten Sohn Gottes/ von Herzen lieben und ehren thäten/ so wurden sie ein andre Gutthat von Gott empfangen/ vnd an seiner Göttlichen Majestät/ einen Barmherzigen H. Ern erfahren. Nach laut des Psalterlieds. * Subdarius esto Domino & ora. Sey vnderthänting dem H. Ern/ vnd Bette/ erfrewe dich in dem

H. Ern/ so wirdt er dir gebē die Begehrung deines Hertzens. So lang der weg/ Secten/ Juden/ Hen- den/ oder andere böse Menschen/ Christum den H. Ern hassen/ vnd nicht lieben/ so können sie sich keiner Erhörung verroßen/ sonder bertern ohne zus vnd frucht.

Dann ist aber die frag/ in wem doch die Eiel Christi für- nemlich stehe/ oder erkändt werde: dem antwortet die ewi- ge Warheit selber: Joannis am 14. Cap. sprechen: Wer Son lichen meine Gebot hat/ vñ halten wirdt/ der iste wel-

C hir mich liebet/ mein Vatter wirdt ihn auch lieben/ vnd ich will ihn gleichfahls lieben/ vñ mich ihm selber offenbahren/ wer mich aber nit liebt/ der hält auch meine Wort nit.

Unser H. Ern will sagen/ der steht vñ ehret mich/ welcher mein Ehr/ Befehl vnd Gebot in guter Gedächtniß hat/ vñ demselben gehorcat ist/ wer aber meinem Wort/ Ehr/ vñ Gebot widerstreng ist/ vñ feind mich an/ vñ verfolget mich/re. Jesu Christ ist aber inahl von nöthen/ das du dein Gewissen erforschest/ wie es darin be-

A schaffen sen/ ob du Christi Wort vñ Gebot mit möglichem Fleisch haltest/ ob etwa darin nit stecke ein vnordeinliche Be- gierdt/ zu Feindlichem Haab vñ Gutt/ etwa ein Chrgeis/ vñ verschulicher Zorn/ Unwill/ Hass vñ Feindschaft gegen dem nächsten/ ob nit etwa dein Herz mit Übermut/ Hof- fart/ Neyd/ Graß/ Füllerey/ Drägheit/ fleischlicher Lieb vnd böser begierdt behaft sen/ dan die sein Gottverhaßte Werke/ denen der H. Ern widerwärtige Gebot in seinem Euangelio fürgeschrieben hat/ sprechen: Lehrnet vñ mir/ dass ich bin eines sanffemütigen vñ demütigen Herzens.

Seelig seynd die eines reinen Herzens seynd/ dan sie werden Gott anschawē. Ihr mögen mit Gott vnd

Historia.

Ad Tit. 1.

Philip.

Historia.

In comment.

in orbe gal.

Anno Christi

1559.

Die Dritte Predig.

- 197 -

und dem Mannen dienen: * Hüttet euch/ daß
ewere Herzen nit beschwärzt werden/mit Fressen
vnd mit Sauffen/ vñ mit Sorgen dieses Lebens/
vnd Komm diser Tag/ (verstehe den Tag des Todes
oder letzten Gerichts) über euch/ ic. Item: Ibi habt
gehörte/ dz den Alten gefaßt ist/ ihr sole mit Töd-
sen/ wer Tödter ist schuldig des Gerichts/ ich as-
ber sag euch/ dz ein jeglicher der mit seinem Brud-
zürnet/ wird schuldig des Gerichts/ ic. Allda
gerbeut der HErr allen Dank/ Haß/ Neid/ vnd Unwil-
len/ vnd besticht/ gegen männiglich verhönlich vnd ver-
traglich jusein/ im fahrt du gar leicht vnd ringe Gebott
deines Heylandis haltest/ vnd betest also mit gutem Ge-
wissen zu dem Gotlichen Vatter/ zu Beld/ Haß/ oder
Kirch ein seeliges Gebert verreichst/ welches der geneh-
mung führbar nit herauft wird: findet sich aber an dir das
Widerpart/ das du dem Besuch deines Erlösers widerst
gehandelt/ vñ in deiner Überrettung ohne Buß verhar-
rest/ so bist du ein Feind des Gebenedeyten Sohn Gottes/
vñ hast deinem Gott kein Gehör. Die Propheten Mi-
chea * spricht: Alsdann werden sie schreyen zu dem
HErn/ vnd er wird es mit erhören/ er wird sein
Angesicht vor ihnen verbergen zu derselbigen
zeit/ gleich wie sie mit ihren bösen Werken uns
recht gehan haben/ ic.

A thäng zumachen/ vñnd wo sie deren keines thun wolten/
mit dem Schwerdt gerodet werden. Aber es fande
sich ein Christlicher Mann/ in dem Glauben vñnd Lieb
G D E S sehr eifrig/ der widerst die Kleinkünfti-
gen/ vñnd stand dem er um H E R R N / d. i. in der Christen
Glauben gebetet hatt/ sprach er mit ganzer auerniche zu
dem Berg/ heb dich hinweg/ solches ist in Angesicht ei-
ner großen Volcksmüng alschalden geschehen: Aus di-
sem Miracul seynd vil Saracener befahr vnd Christ-
gläubig worden.

B Im Leben des H. Battlers Bernardini Senensis
wird geschrieben/ als er auf ein zeit in der Stadt Mantua
Predigen sollen/ aber nothwendig über ein Wasser zu
Schiff kommen müßen/ da batt er vmb G D E S wil-
len/ ihn mit andern Leuten hinüber zu führen/ aber der
Schiffman wolt die bezahlung von ihm haben/ S. Bernar-
dinus als ein rechter volkommener Discipul vñnd
Nachfolger des H. Battlers Francisci antwortet/ er hätte
aus Liebe G D E S all sein Güter verlassen/ vñnd
hätt je kein Geldt/ batt abermahl vmb G D E S willen/
man wölle ihn vñnd sein Mitgeleistet hinüber führen/
dann er müsse in dieser stadt in der Stadt Predigen/ der
Schiffman versagt ihm widerumb die Übersfahrung/
sprechen: ob du schon die Predigt vnderlassen wüsst/ will
ich dich dannoch nit hinüber führen/ du bejahst mit
den du es liebst/ Well dann darum G D E S

Daher vermahner vns der H Eri Joannis am 15.
Cap. zu seiner Lieb / sprechen. So ihr in mir bleibet/
vnd meine Wort in euch verbleiben (das ist wie es
S. Chrysostomus * erklaret/wann ihc mein Wort vnd
Gebot halter) alles was ihr wölt mögt ihr bege-
ren/vnd es wirdt euch widerfahren.

III

Drittens so wird von einem rech- vnd wolsbetten-
plus tem Menschen erforderl ein beständiger Glauben in Christum
Iesum/ wahren Gott vnd Menschen / dazw in all
seine verhaßungen / das solche gewißlich müssen erfüllt
werden: Jamassen die Jünger des HErrn geglaubt/
vnd darumb von ihrem geliebsten Meister der Hörung
ihres Gebets vergißt worden sprechen: Er der Vat-
ter hat euch lieb / darumb daß ihr mich geliebt
habe / vnd geglaubt das ich von Gott aufzgan-
gen bin/ ic.

Der bestandhaft ewandelbare Glauben hat in
Gottes Wort ein starcke zusagung der Erhörung. Un-
ser HErr sage Marthai am 21. Cap. So ihr Glaubt
vnd mit zweyfeln / wann ihr werdet sigen / zu
diesem Berg / heb dich auf / vnd wirff dich ins
Meer / so wird es geschehen / vnd alles was ihr
bitet im Gebett / Glaubet / so werdet ihr em-
pfangen / z.

Es ist tödlich auch verwunderlich anzuhören/was
für gewaltige Miracula durch das glaubreiche Gebet/ sich
bei Glaubigen vnd Unglaubigen begeben haben/ deren
geliebt uns zwey oder drey anzuhören: Paulus Benenit
schreibt^{*} von einem Berg in den Orientischen Landen/
nahem bei der Türkischen Stadt Tauris gelegen/ wel-
cher vor den durch Gottes krafft/ solcher gestalt auf
seinem Ort hinweg ist gehebt worden. Es begab sich/
dass die Saracener das Evangelium Christi lästern/ vnd
den Christen als ein eytel nützige Lehr verweisen wol-
ten/ sprechen: Es ist in eurem Evangelio geschrieben:
Wann ihr einen Glauben habt wie ein Seins-
Edlein/ vnd zu diesem Berg sage: werdet/ heb
dich hundan/ so wird er hinweg gehn/ vnd es
soll euch nichts unmöglich sein. Wann ewer
Glauben ohne fahl vnd Jrsaal ist/ so bewegt diesen
Berg hinweg/ vnd beweise die krafft des Evangelii-
ums: Wer dann die Christen unter derselbigen Un-
glaubigen leucht Gewalt/ vnd Herrschafft geweilen/
so waren sie gedrungen/ entweder den Berg hinweg
zuheben/ oder sich dem Mahomeitschem Besitz vnder-

Im Leben des H. Batters Bernardini Senensis Historia
wirdt geschriften/ als er auf ein zeit in der Stadt Mantua Sicut in Vita
Predigen sollen / aber nochwendig über ein Wasser zu eius. cap. 14.
Schiff kommen müssen/ da bat er vnuß Gottes will Tomo. 3.
len/ ihn mit andern Leuten hinüber zu führen/ aber der Manus. May.
Schiffman wolt die bezahlung von ihm haben/ S. Bernar-
dinus als ein rechter vollkommenet Discipul vnuß
Nachfolger des H. Batters Francisci antwortet/ er hatt
auf Leib Gottes & Es all sein Güter verlassen/ vnuß
hätt je kein Geldt/ bat abermahl vmb Gottes willen/
man wölle ihn vnuß sein Mingesellen hinüber führen/
dann er müßte zu diser stundt in der Stadt Predigen/ der
Schiffman versagt ihm widerumb die Übersfahrung/
sprechend: ob du schon die Predigt vnderlassen müßt/ will
ich dich dannoch nur hinüber führen/ du bezahliest mir
dann den Schiffzold. Weil dann der Mann Gottes &
Es Bernardinus sahe/ daß er solcher gestalt in da
Stadt nit kommen möcht/ so glaubt vnuß vertrawet er
Gottes dem Heiligen/ welcher die demütigen/ vnuß die
so ihn forchten/bewahret/ der dem Meer vnuß den Win-
den gebietet/ der alle Wingeritter legt/ vnuß auf dem
Wasser wandelt/ sprach derwegen in solchem starken
Glaubzu seinem Mingesellen/ allerliebster Bruder ver-
trawest du Gottes & gemütsamlich? jener antwortet/
in allweeg: S. Bernardinus redet weiter/ kanst du
mir nachthun was du mich thun seben werdest? Jener
antwortet/ ich kans/ als er nun sagte er könne solches
thun/ da braeut S. Bernardinus seinen Mantel auff
das Wasser/ tritt am ersten darauß/ sein Mingesell fol-
ger ihm nach/ beyde mit gebognen Knyten/ erhebten Au-
gen vnuß Händen in den Himmel/ rufen an Gottes &
Es Hälfß/ und kamen also ohne Sorg vnuß einige
verlegung hinüber auf die ander seyen des Wassers/
ehe das der Schiffman mit seinem Schiff in die miren
des Wassers kommen ist. Als nun die im Schiff auch
die am Gestatt waren/ solches geschen/ da ruffen sie mit
lauter Stimme an Gottes & Es Warmherzigkeit/
vnuß entsegen sich über diß großblaubig Miracul. Als
aber S. Bernardinus aus Landi kommen/ da sahe man
ihm weder vom Wasser gesprengt/ noch seinen Mantel
benest/ sc.

Palladius* schreibt/wie das der H. Priester Co-
pres / ein Mann von 80. Jahren erzähler hab/ daß die
Lecker bei ihm gar unfruchtbar gewesen/ also daß die
Bauernleuch die solche Leckerinnen gehabt/vnd ange-
säet/ laubten halben heut der Saar bekommen/dann es
wuchs allweig ein Wurm in der Eher/ und Nerdet/ das
Geraid. Nach dem aber dieselbe Bauernleuch/ sich
aus dem Heddenschumb zum Christlichen Glauben be-
kehrt haben/ da baten sie die/ von denen sie befehrt wor-
A den/ das sie für ihren Eradichnor **W** **E** bitt'n sollen.
Der H. Priester Copres trostet sie vnd sprach/ wann
ihr festiglich im **G** **D** **E** glaubt/ so wirdt euch auch der
dürre Sand Frucht tragen. Die Bauernleuch ohne ver-
zug/ füllerten ihre Schöß mit Sand/ so mit Füssen gerett-
ten wirdt/ brachten solchen zu dem H. Priester Copres/
und nach dem er darüber gebernt/ Gott wolle ihnen nach
ihrem Glauben vñ vertrauen geschehen lassen/ da Säeten
sie den Sand sampt dem Geraid in ihre Lecker/ darum
ist den Drasdelft als Fruchtbar worden/ daß sie damit
gang Capvenlande überreissen haben.

...er in **Soldier**

Am Fünften Sontag nach Ostern/

Jacob. i.

Solcher Mitzacul findet man ganze Bücher vol/ so den Vettenten erfolge sein/die in dem wahren vnd festen Glauben zu Gott vmb hülff gerufen haben. Daher der H. Apostel Jacobus allen notwendeten ernstlich zuwirkt das sie mit starkem Glauben zu Gott betten sollen. * So jemande vnter euch mangel hat an Weisheit/ der bitte von Gott/ der da jederman gibt reichlich/vnd vermeint niemand/ so wirdt sie ihm geben werden. Er bitte aber also/ daß er im Glauben gar nit zweyfeln/dann wer da zweyfelt/ der ist gleich wie die Wellen des Meers/ die vom Wind bewegte/ vnd hin vnd wider getrieben werden/darumb gedenk ein solcher Mensch nur mit/ daß er etwas von dem H. Eri empfangen werde. Ein Mann eines zwyschen Gemüths/ ist vnstetig in all seinen weegen.

8. Coceptus müttigen unbeständigen Glaubens/ können gestraft werden/ die erwäg oder ein anders anligen haben/ darum an die für Sie bitten/ in diesem oder anderm Gottshaus ein misstrauis vnd kleinglaugen ferre vnd langwürige Kirchfarthen verloben/ ob sie möchret auf ihrer Trübaal erlost oder erhört werden.

Aber wann sie Gott hülffsin fluchs fwuren/ gleich anheben zuverzagen/Gott achre sich ihrer nit/ oder dörfsen wol also in Verweiflung oder Gottslästerung gerahen/ als ob Gott ein Anseher der Person war/ der einem helft/ den andern aber gar verderben lasse. Sihe lieber Christ/ wir verdroßen du bist zu allem guen: Wann du ein Geldschuld hast einzubringen/ so verdrust dich nie solche zum öftermahl abzufordern/ vnd den Schuldner angureden/ verhoffentlich jesund heut oder morge/ weder er dich bezahle/ wo nit mit Güte/ doch auf verdrus deines stöhnen überlaufft: Dagegen aber/ daß du etwas von Gott (der sich mir zusagung der Erhöhung zu deinem Schuldner gemacht) mit einem verzug begehren sollst/ so werdest du fluchs darüber kleimäßig/ verdroßen/ vnd zweyfelshaftig/ ic. Unser geliebster Heylande hat am Delberg/ * dreymahl den Willen seines himmlischen Vaters mit gebogten Knen/ gar mit dem Angesichte ligent auf der Erden/ ersuchen/ ob es möglich war/ das der Kelch des bittern Leydens von ihm genommen wurd/ bis daß er letztlich ein gewise antwort durch einen Engel bekommen hat,

Lore. 22
Matth. 26.

Die Hochgelobte Gebärerin Gottes Maria/ war gern nach der Auffahrt ihres geliebsten Sohns vers einigen H. Eriens/ stichs vnd bald von dieser Welt abgeschieden/ Seufzer vnd Vetter oft auf Herzen gründt zum himmlischen Vatter/ daß er sie zu ihm vnd ihrem Sohn absordern wölle/ aber ihr begehrten ist darumb nit also bald erfolgt/ sonder hat sich (wie die Kirchenhistori Caesaris Barony angeigt*) bis in die 14. Jar erstreckt/ in welcher langen zeit die werthe Mutter Gottes Cesar Baroni Auct. Auct. Chri. 72. drossen worden.

Deßgleichen hat auch der fromb Mann Job/ bis in die siben Jahr/ groß Ellendi/Schmerzen/ vnd Trübaal erlitten/ jedoch sein Hoffnung vnni Gebet zu Gott nit sinken lassen/ sonder immerdar mit starkem Glauben lob. 7. gesueffset. * Bis ingedenck (O H. Eri) das mein Leben gleich dem Wind/ verschone meiner/denn meine Tag seynd nichts/ 25.

Weil dann der H. Eri Christus/ sein werthe Mutter/ auch andere Heiligen Gottes ohne zahl/ am Gebet anhalten müssen/ vnd darüber nit vnmuthig oder vnglaublich worden/ so sollen wir ihnen hierin gern nach folgen/ vnd uns keines weegs das Gebet lassen verdriechlich sein/ ob sich schon die Erhörung ein zeitlang verweile/ dann Gott Gottes Willen ist/ daß wir Vette sollen: Das Gebot Christi swingt uns darzu/ unser Vermüfft gibts auch recht/ daß wir bei soviel widerwärtigen anständen/ so vns ständiglich begegnen können/ vmb hülff vnd beystand werben sollen: Wo wollen wir aber mehr Hülff vnd Gnad zu allen dingen finden/ als eben bey dem himmlischen Vatter? Solche Hülff aber (sagt unser H. Eri im heutigen Euangello) muß durchs Gebet erlangt werden. Es haist/ Perire, & accipietis, Bittet so werdet ihr empfangen/ ic. Demnach wir vns jederzeit so lang wir auf Erden leben/ des Gebets befleissen sollen/ bis daß wir gelangen zum ewigen Leben/ da wir alles haben/ vnd in keinem ding einigen mangel leiden werden. Dahir lat vnd führe uns H. R. I. S. T. O. S. I. E. S. Q. S. / der vom Todt Sighafft erstanden/ vnd am ersten unter allen Menschen Kindern/ Glorwürdig in die Himmel eingangen. Ihm sei Lob Ehr vnd Preis/ von nun an vnd allzeit/ Amen.

Ende der Dritten Predig.

Am Fünften Sontag nach Ostern.

Die Vierte Predig.

Was man von Gott bitten vnd begehrn soll.

Thema Sermonis.

Petite & accipietis, vt gaudium vestrum sit plenum.

Ioan: 16. Cap.

Bittet so werdet ihr empfahlen/ daß ewer Freiwd vollkommen sey.

Ioan: am 16. Cap.

EXOR.